

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 51

Illustration: Kind und Technik

Autor: Bachmann, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um eine unsaubere Geschichte. Tatsache ist, daß es mir fünfhundert Dollars und mehr wert ist, wenn einem gewissen Mann eine Kugel in den Leib gejagt wird — dem Mann, der in den letzten zwei Jahren hier nicht weniger als dreißig Menschen gemordet hat. Allein kann ich es nicht machen. Ich habe es versucht, aber es mischlang mir. Die Einheimischen kann ich dazu nicht gebrauchen. Aber kommen Sie herein; ich werde Ihnen die ganze Geschichte auseinandersezgen.“

Der Mischling folgte dem Händler in das Wohnzimmer des Hauses. Palmer ließ sich Nadeln und Nähleide von seiner Frau geben und nähte die klaffende Wunde im Gesicht des Fremden zusammen. Dann erzählte er ihm über einem Glase Whisky und einer Zigarette die Geschichte von Jinaban, dem Geächteten.

*

Vor zwei Jahren, als Palmer auf dem weißen Strand der Matelotas-Laguna landete, um sich als Schildpatthändler niederzulassen, war Jinaban einer der drei Häuptlinge, die diesen palmenbewachsenen Archipel mit unbeschränkter Machtvollkommenheit beherrschten. Die beiden anderen waren seine Halbbrüder, Jelik und Rao. Alle drei begrüßten den weißen Mann bei seiner Landung und tauschten nach der Sitte des Volkes von Las Matelotas Geschenke und Freundschaftsbeteuerungen mit ihm aus. Als aber Palmer sich dafür entschied, sein Haus und seine Handelsstation in dem von Jelik beherrschten Dorfe zu erbauen, fühlte sich Jinaban auf das bitterste gefränt. Seit langer Zeit schon strebte er danach, einen weißen Händler für sein eigenes Dorf zu gewinnen. Schärfste Worte wurden zwischen ihm und seinen Brüdern gewechselt. Palmer stand dabei und sagte nichts. Er hatte eine instinktmäßige Abneigung gegen Jinaban. Daß dieser Häuptling in dem Ruf eines grausamen und blutdürstigen Tyrannen stand, hatte der Händler schon gehört, ehe er nach den Karolinen ge-

Kind und Technik

E. Bachmann



„Jetzt weiß i nöd, singt da 's Christichindli oder ischt ame-ne Ort en Lutschprecher verborge!“

kommen war. Indessen ließ er sich durch Jinabans böse Blicke ebensowenig von seinem Entschluß abschrecken wie durch die Schimpfworte, mit denen der Häuptling seine Brüder überschüttete, die er beschuldigte, daß sie ihm den weißen Mann „gestohlen“ hätten.

Ruhig erklärte Palmer, daß es bei der Verabredung bleiben solle, die er mit Jelik getroffen hatte. Am folgenden Tage began-

nen die Leute dieses Häuptlings mit dem Bau eines Hauses für den neuen Händler. In einem Monat war das Haus fertig. Dem Haus aber fehlte die Frau. Für einen weißen Mann in der Einsamkeit dieser Inseln war ein eingeborenes Weib fast eine Selbstverständlichkeit; heiraten doch die Händler und Handelsagenten des polynesischen Archipels mit wenigen Ausnahmen eingeborene

OPTIK - PHOTO WALZ

GROSSE
AUSWAHL
SENDUNGEN

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 51